

Finanzvermögen der privaten Haushalte 1980 bis 2010¹

Michael Andreasch²

Der private Haushaltssektor verfügte zum Jahresultimo 2010 über ein Finanzvermögen in Höhe von knapp mehr als 500 Mrd EUR. Dieser Wert entsprach dem Dreifachen des netto verfügbaren Einkommens. Von der gesamten Nettoveränderung in den letzten 30 Jahren in Höhe von 440 Mrd EUR entfielen rund 85 % auf Neuveranlagungen, rund zwei Drittel davon auf die Periode seit dem EU-Beitritt. Die wichtigste Veranlagungskategorie war „Bargeld und Einlagen“ mit rund 45 % des gesamten Geldvermögens zum Jahresultimo 2010. Vier von fünf Euro im Finanzvermögen waren zu diesem Zeitpunkt im inländischen Finanzsektor veranlagt. Sowohl die Anteile der Einlagen als auch die Emissionen des Finanzsektors am gesamten Finanzvermögen waren in den letzten 30 Jahren stark rückläufig. Diesem Finanzvermögen standen Verbindlichkeiten in Höhe von 164 Mrd EUR gegenüber.

1 Geldvermögensentwicklung als wesentlicher Bestandteil der gesamten Mittelverwendung durch den Haushaltssektor

Das jährlich verfügbare Einkommen des Haushaltssektors erhöhte sich zwischen 1981 und 2010 von knapp 53 Mrd EUR auf über 167 Mrd EUR. Für die Ersparnisbildung wurden im Durchschnitt der letzten 30 Jahre rund 10%³ des Einkommens (Sparquote) verwen-

det. Zusätzlich erhielt der Haushaltssektor netto Kapitaltransfers (insbesondere vom Staat und vom Ausland). Insgesamt betrug die sich aus beiden Komponenten zusammensetzende Reinvermögensänderung durchschnittlich rund 11,3% des verfügbaren Einkommens.

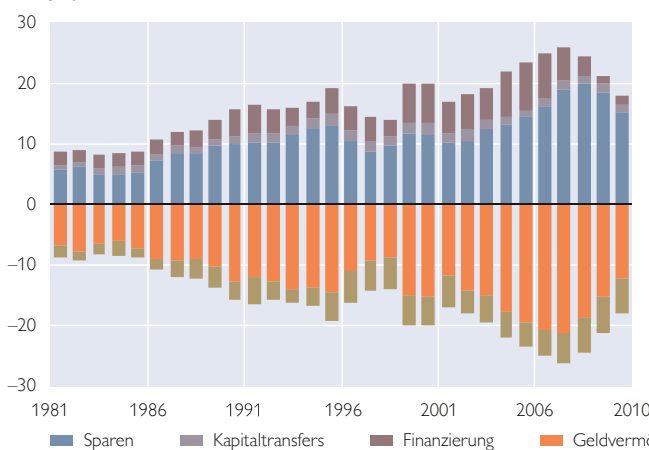
Da sich die absolute Höhe und die zyklische Veränderung der Reinvermögensänderung (als innenfinanzierter

Grafik 1

Mittelaufkommen und -verwendung der privaten Haushalte¹

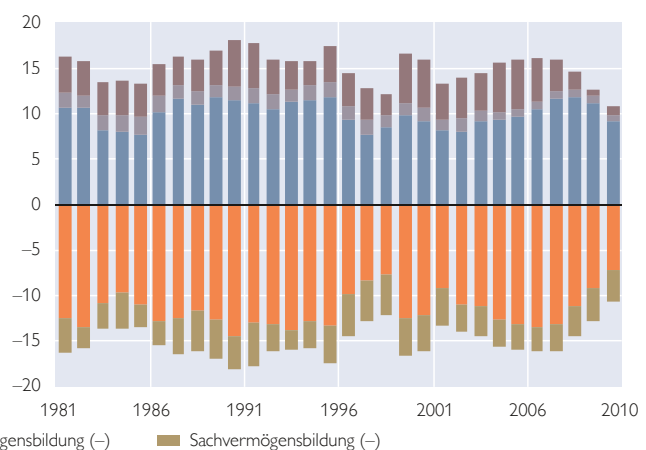
Absolutbeträge

in Mrd EUR



in Relation zum verfügbaren Einkommen (netto)

in %



Quelle: Statistik Austria, OeKB, OeNB.

¹ Inklusiv privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

¹ Redaktionsschluss: 30. September 2011.

² Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für Außenwirtschaftsstatistik und Finanzierungsrechnung, michael.andreasch@oenb.at.

³ Mit einer Schwankungsbreite zwischen 7,7% (1985, 1997) und 11,8% (1995, 2008).

Teil der Mittelherkunft) und der Geldvermögensbildung (als Teil der Mittelverwendung) im Zeitablauf sehr parallel entwickelten, dürfte der Haushaltssektor hauptsächlich innenfinanzierte Mittel für Finanzinvestitionen verwendet haben.⁴ Diese Form der Dotation ist auch in den meisten Ländern des Euroraums zu beobachten.⁵

Grafik 1 fasst die Entwicklung des gesamten Mittelaufkommens (aus Reinvermögensänderung und Kreditfinanzierung) und der gesamten Mittelverwendung (aus Sachvermögens- und Geldvermögensbildung) zusammen.

2 Entwicklung des Finanzvermögens seit 1980

Das Finanzvermögen⁶ des privaten Haushaltssektors stieg auf Basis von nominellen Größen um das Sechsfache, von rund 67 Mrd EUR auf knapp mehr als 500 Mrd EUR. Auf Basis von konstanten Preisen erhöhte sich das Geldvermögen in den letzten 30 Jahren um rund das 2,5-fache. Auf private Haushalte (exklusive privater Organisationen ohne Erwerbzweck) entfielen zum Jahresultimo 2010 mit 468 Mrd EUR rund 90% des Finanzvermögens des Haushaltssektors. Das restliche Finanzvermögen von 40 Mrd EUR ging zum Großteil auf den Besitz inländischer Privatstiftungen zurück.

Das Wachstum des Geldvermögens in Höhe von 440 Mrd EUR lässt sich in drei Komponenten zerlegen:

1. Der mit Abstand größte Teil stammt aus den finanziellen Investitionen, die die Haushalte seit 1980 tätigten

und die mit rund 375 Mrd EUR 85% der Nettoveränderung ausmachten. Die transaktionsbedingte Wachstumsrate betrug im Durchschnitt knapp 7% und war damit um rund 4 Prozentpunkte höher als das Wachstum des verfügbaren Einkommens.⁷ Von den gesamten Veranlagungen entfiel die Hälfte auf die Dotation der Bargeldhaltung sowie auf jene der Einlagen, ein Viertel auf den Nettoerwerb von handelbaren Wertpapieren (mit dem Schwergewicht auf inländischen Anleihen und Investmentzertifikaten) sowie ein Fünftel auf Lebensversicherungsansprüche.

2. Ein zusätzlicher Teil des Geldvermögenszuwachses resultierte aus Reklassifikationen bzw. geänderten Berechnungen aufgrund unterschiedlicher Datenquellen und Methoden. Die sich daraus ergebenden „Sprünge“ im Niveau des Geldvermögens waren vor allem 1995 (mit der Einführung der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung entsprechend dem Konzept des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen – ESVG 1995) und 2006 (mit der Verwendung der neuen Wertpapierdepotstatistik und der damit verbundenen Reklassifikation von Privatstiftungen in den Haushaltssektor sowie der Verwendung umfangreicher Bilanzdaten zu Unternehmensbeteiligungen und Beteiligungsverhältnissen aus dem Firmenbuch) zu verzeichnen. Diese Niveauanpassungen machten seit 1980 rund

⁴ Dabei ist zu beachten, dass Haushalte ihre Ersparnisbildung (als Differenz zwischen verfügbarem Einkommen und Konsum) sowohl in Finanzmittel als auch in Realvermögen (z. B. Wertgegenstände, Immobilien) investieren.

⁵ Spanien im Euroraum und das Vereinigte Königreich von den sonstigen EU-Ländern bilden hier mit deutlich geringeren Sparquoten gegenüber den Finanzinvestitionen in Relation zum verfügbaren Einkommen die Ausnahmen.

⁶ Der technische Fachausdruck dazu ist „Geldvermögen“ – beide Begriffe werden in dieser Analyse synonym verwendet.

⁷ Es zeigt sich, dass das transaktionsbedingte Wachstum des Geldvermögens und die Einkommensentwicklung in den letzten 30 Jahren in Form einer linearen Funktion $f(x) = 0,0436x + 1,34$ in Beziehung standen.

- 55 Mrd EUR bzw. 13 % der gesamten Nettoveränderung des Geldvermögens aus.
- Die verbleibenden Zuwächse in Höhe von 10 Mrd EUR sind auf Preiseffekte zurückzuführen. Wie Grafik 2 veranschaulicht, handelt es sich dabei allerdings um einen Nettowert, der sich aus der Saldierung der Kursgewinne (vor allem zwischen 2003 und 2006) und der Kursverluste – insbesondere im Zuge der Dot.com-Krise zu Beginn des Jahrtausends und vor allem als Ergebnis der letzten Finanzkrise⁸ – ergab. Verantwortlich für diese Schwankungen ist der seit dem Jahr 2000 zunehmend höhere Anteil von handelbaren Wertpapieren⁹ und – seit dem Aufkommen der tilgungsträger-

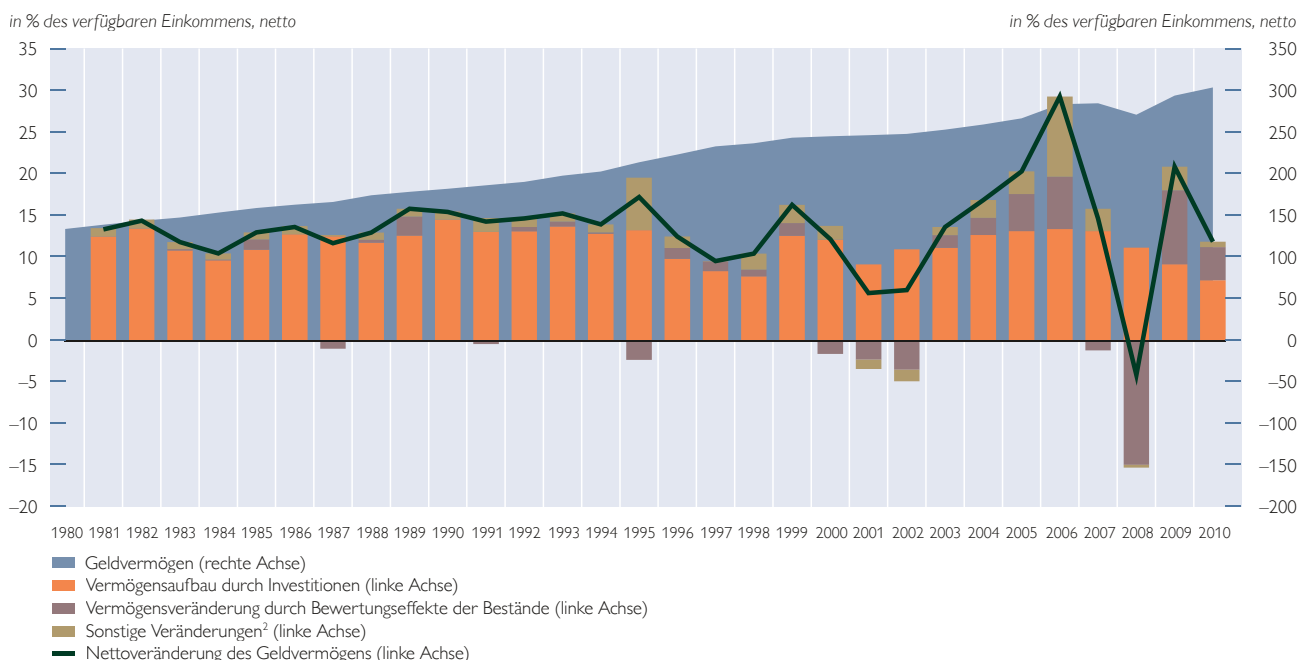
basierten Fremdwährungskredite – von fonds- und indexgebundenen Lebensversicherungen mit einer gemeinsamen Größenordnung zwischen insgesamt 20% und 30% des gesamten Geldvermögens. Darüber hinaus spielten die Wertänderungen in den Eigenkapitalanteilen von privaten Haushalten und Privatstiftungen bei inländischen Unternehmen eine Rolle.

Grafik 2 zeigt die Komponenten der Nettoveränderung des Geldvermögens in Relation zum verfügbaren Einkommen.

In einer systematischen Betrachtung der Geldvermögensentwicklung zeigt sich, dass sich nicht nur das Niveau der finanziellen Vermögenswerte des Haushaltssektors signifikant veränderte, sondern auch die Struktur. Während

Grafik 2

Entwicklung des Geldvermögens privater Haushalte¹



Quelle: Statistik Austria, OeKB, OeNB.

¹ Inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

² Reklassifikationen und neue Datenquellen bzw. Berechnungsmethoden.

⁸ Darauf entfiel allein im Jahr 2008 ein bewertungsbedingter Rückgang in Höhe von 15% des verfügbaren Einkommens.

⁹ Verzinsliche Wertpapiere, börsennotierte Aktien und Investmentzertifikate.

Haushalte zum Jahresultimo 1980 tendenziell kurzfristige Veranlagungsformen, wie Bankeinlagen und Bargeld, als wesentlichen Bestandteil ihres Geldvermögens (70%) hielten, verringerten sich diese Finanztitel anteilmäßig in den letzten 30 Jahren auf weniger als die Hälfte (45%). Im europäischen Vergleich liegt dieser Anteil dennoch über dem Durchschnitt aller Euro-raum-Länder (35%).

Hingegen gewannen langfristig orientierte Veranlagungsformen deutlich an Gewicht. Im Gegensatz zu verzinslichen Wertpapieren stiegen Aktien und Investmentzertifikate von einer Bedeutungslosigkeit Anfang der 1980er-Jahre auf rund 15%. Die Portfolioentscheidungen der Haushalte wurden sowohl in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre als auch zwischen 2004 und 2006 von tendenziell positiven Aktienmarktentwicklungen beeinflusst. Zusätzlich kam es zu einer Verbreiterung bei den Wertpapierkategorien, in die der Haushaltssektor investierte. Neben dem höheren Angebot an börsennotierten Aktien im Zuge der Privatisierungsmaßnahmen in Österreich stieg auch das Interesse an Investmentzertifikaten. Zum Jahresultimo 2010 betrug der Marktwert der Investmentzertifikate 47 Mrd EUR, davon war jeweils rund ein Drittel in Form von Rentenfonds bzw. gemischten Fonds ausgestaltet; 13% waren reine Aktienfonds. Insgesamt belief sich der Marktwert an handelbaren Wertpapieren zum Jahresultimo 2010 auf 117 Mrd EUR (23% des gesamten Geldvermögens). Die Kursentwicklung des gestiegenen Wertpapierbestands war seit der Jahrtausendwende maßgeblich für die bewertungsbedingten Wertveränderungen des Geldvermögens verantwortlich.

Von relativ konstanter Bedeutung waren Unternehmensbeteiligungen in Form von nicht börsennotierten Aktien und sonstigen Anteilsrechten. Der Haus-

haltssektor hielt über den gesamten Beobachtungszeitraum rund 10% seines Geldvermögens in Form von derartigen Beteiligungen. Den Löwenanteil machten dabei die Anteile an inländischen GmbHs aus (2010: 46 Mrd EUR), die insbesondere im Gesamtportefeuille der Privatstiftungen maßgeblich waren. Nach Branchen gegliedert wird ersichtlich, dass die wichtigsten Beteiligungen an sogenannten Beteiligungs- und Managementgesellschaften sowohl von Haushalten (35%) als auch von Privatstiftungen (70%) gehalten wurden.

Die Lebensversicherungsansprüche und Ansprüche gegenüber Pensionskassen waren für private Haushalte während der gesamten Beobachtungsperiode von Bedeutung. Diese wurde durch die privaten Säulen der Altersvorsorge, aber auch durch die Verwendung von Lebensversicherungen als Tilgungsträger für endfällige Kredite, seit der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre verstärkt. Mit einem aushaftenden Volumen von insgesamt rund 85 Mrd EUR erreichten die Ansprüche 17% des gesamten Geldvermögens. Dieser Anteil lag zum Jahresultimo 2010 12 Prozentpunkte unter dem Durchschnittswert aller Euro-raum-Länder.

Die Einteilung der Finanzierungsinstrumente in Direktveranlagungen (Bargeld, Einlagen, verzinsliche Wertpapiere, Aktien und sonstige Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate) bzw. in gemanagte Finanzprodukte (Investmentzertifikate, Lebensversicherungs- und Pensionskassenansprüche) zeigt für die Beobachtungsperiode eine deutliche Verschiebung in Richtung der gemanagten Finanzprodukte. Diese Kategorie hatte zu Beginn der 1980er-Jahre einen Anteil von 11%, der sich bis 2010 mehr als verdoppelte (26%) und zeigt, dass private Haushalte in ihrer Portfolioentscheidung bei dieser Wahl der Finanzierungsinstrumente

längere Bindungsfristen in Kauf nehmen.

Die Veranlagungsstruktur im Geldvermögen des privaten Haushaltssektors zeigt darüber hinaus eine starke Kongruenz mit der Aufteilung in Emittentensektoren der verschiedenen Finanzprodukte.

Wie Grafik 3 veranschaulicht, spielt der Finanzsektor – vor allem der Bankensektor¹⁰ – eine dominante Rolle, da der größte Teil der Einlagen und Anleihen, aber auch Investmentzertifikate sowie Lebensversicherungs- und Pensionskassenansprüche, von inländischen Finanzinstitutionen ausgegeben wurden. Vier von fünf Euro im Geldvermögen waren zum Ultimo 2010 im inländischen Finanzsektor veranlagt. Der Haushaltssektor spielte mit einem Anteil von fast 30% damit auch eine entscheidende Rolle in der Mittelaufbringung des Finanzsektors.

Mit einem aushaftenden Volumen von knapp unter 40 Mrd EUR zum

Jahresultimo 2010 erreichte das Auslandsvermögen des Haushaltssektors rund 8% des gesamten Geldvermögens und lag damit auf dem Niveau der Veranlagungen in inländischen Investmentzertifikaten. Der Großteil der Auslandsveranlagungen resultierte aus dem direkten Besitz von ausländischen handelbaren Wertpapieren (insbesondere deutschen und niederländischen Anleihen, deutschen, Schweizer und US-amerikanischen Aktien sowie in Luxemburg platzierten Investmentzertifikaten). Da inländische Investmentfonds aber vorwiegend in Auslandstitel engagiert sind, erhöhte sich aus dem Besitz inländischer Investmentzertifikate indirekt das Auslandsvermögen des Haushaltssektors um mindestens weitere 5% (gemessen am Gesamtvermögen zum Jahresultimo 2010).

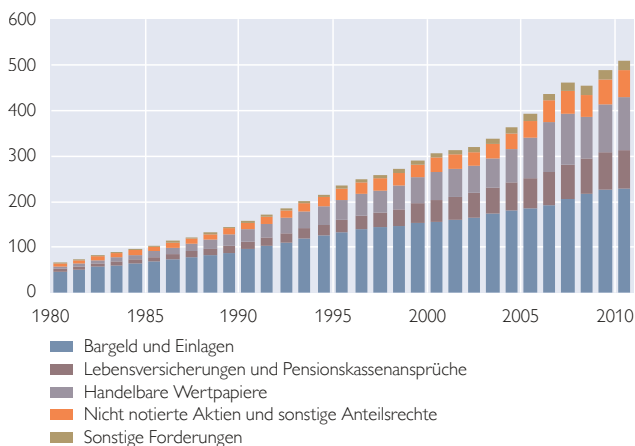
Keine Rolle spielt hingegen die direkte Finanzierung des Staats durch den Haushaltssektor. Dieser Zustand ist über den gesamten Beobachtungshori-

Grafik 3

Struktur des Geldvermögens privater Haushalte¹

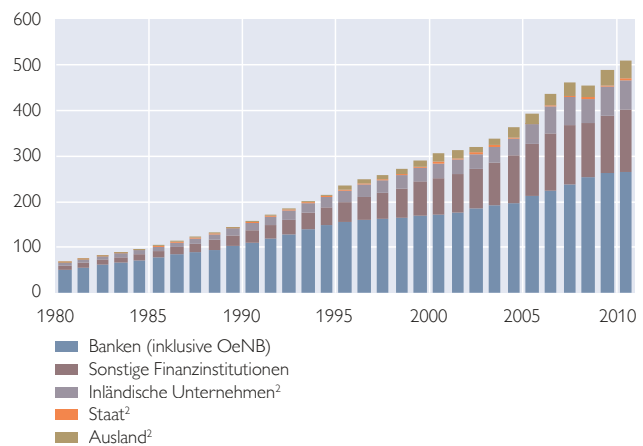
nach Finanzierungsinstrumenten

in Mrd EUR



nach Emittentensektoren

in Mrd EUR



Quelle: OeKB, OeNB.

¹ Inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

² Aufteilung in Unternehmen, Staat und Ausland vor 1995 aufgrund von Schätzungen.

¹⁰ Inklusive der OeNB (vor allem aus der Bargeldhaltung).

zont der letzten 30 Jahre festzustellen. Der Anteil von Staatsanleihen am Gesamtvermögen schwankte zwischen 0,5% und 1,4%. Haushalte hielten zum Jahresultimo 2010 Bundesschatzscheine und Anleihen mit einem Marktwert von 2,7 Mrd EUR (0,5% des gesamten Geldvermögens und damit annähernd so hoch wie bereits im Jahr 1980). Allerdings erhöhte sich der Anteil indirekt – ähnlich wie beim Auslandsvermögen – durch den Besitz von Investmentzertifikaten auf knapp mehr als 1% des gesamten Geldvermögens.

3 Nettokapitalgeberposition der Haushalte¹¹ in der österreichischen Volkswirtschaft

Die österreichische Volkswirtschaft war in den letzten 30 Jahren tendenziell Nettoschuldner gegenüber dem Ausland. Die Nettoverpflichtungsposition wurde in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre durch höhere Leistungsbilanzdefizite etwas beschleunigt –

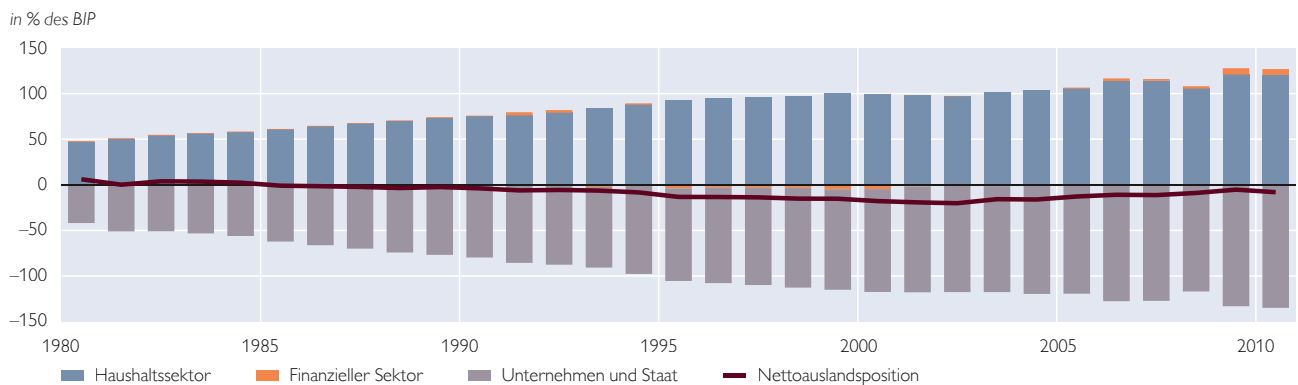
diese Entwicklung drehte seit der Jahrtausendwende. Nicht zuletzt aufgrund konstanter Leistungsbilanzüberschüsse verringerten sich die Nettoauslandsverpflichtungen wieder auf eine Position in der Größenordnung von rund 8% des BIP. Einen zentralen Beitrag zu dieser nahezu ausgeglichenen Position lieferten die Haushalte, die als wesentlichste Nettokapitalgeber die steigende Nettoverschuldensposition des Staats und des Unternehmenssektors kompensierten.

Zum Jahresultimo 2010 standen den Nettoverbindlichkeiten des Staats¹² in Höhe von 126 Mrd EUR und jenen der Unternehmen in Höhe von 262 Mrd EUR die Nettoforderungspositionen des finanziellen Sektors (20 Mrd EUR) und des Haushaltssektors (345 Mrd EUR) gegenüber.

Grafik 4 zeigt die Entwicklung der Nettovermögensposition der volkswirtschaftlichen Sektoren einschließlich der Nettoauslandsposition zwischen 1980 und 2010.

Grafik 4

Nettoposition der volkswirtschaftlichen Sektoren



¹¹ Private Haushalte (Selbstständig Erwerbstätige, Einzelunternehmer, Konsumentenhaushalte) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck (wie z. B. kirchliche Organisationen, Gewerkschaften, Stiftungen und private Vereine) entsprechend der Definition des ESVG 1995.

¹² Bruttoverbindlichkeiten abzüglich der gesamten Forderungen. Entspricht nicht dem Konzept der budgetären Notifikation, sondern dem Konzept entsprechend dem ESVG 1995 auf Basis der Marktwertbetrachtung.

Geldvermögen des Haushaltssektors und der privaten Haushalte nach Finanzierungsinstrumenten

Geldvermögen gesamt	gegliedert nach Finanzierungsinstrumenten										
	Bargeld und Einlagen	Handel- bare Wert- papiere in Summe	gegliedert in			Nicht börsen- notierte Aktien und sonstige Anteils- rechte	Versiche- rungs- technische Rückstel- lungen	gegliedert in			Sonstiges Geldver- mögen
			verzins- liche Wert- papiere	börsen- notierte Aktien	Invest- ment- zerti- fikate			Lebens- versiche- rungsan- sprüche	Pensions- kassenan- sprüche	sonstige Ansprü- che	

Geldvermögen des Haushaltssektors

in Mrd EUR

1980	66,6	45,8	5,9	5,1	0,0	0,8	6,8	8,0	6,4	x	1,6	0,0
1981	73,6	50,8	6,4	5,6	0,0	0,8	7,5	9,0	7,2	x	1,8	0,0
1982	81,8	56,6	6,9	6,0	0,1	0,8	8,3	10,0	8,0	x	2,0	0,0
1983	88,9	60,2	8,7	7,5	0,3	0,9	8,9	11,0	8,9	x	2,2	0,0
1984	95,4	63,9	10,0	8,5	0,5	1,0	9,5	12,0	9,7	x	2,3	0,0
1985	103,9	67,8	12,8	10,2	1,4	1,2	10,2	13,1	10,6	x	2,5	0,0
1986	113,4	73,5	14,5	11,4	1,5	1,7	11,1	14,3	11,5	x	2,8	0,0
1987	121,9	78,5	16,2	12,1	1,5	2,6	11,8	15,4	12,4	x	3,0	0,0
1988	131,7	82,6	19,9	13,4	2,0	4,4	12,6	16,6	13,4	x	3,2	0,0
1989	144,5	87,7	25,3	15,6	4,1	5,5	13,6	18,0	14,8	0,1	3,1	0,0
1990	157,9	95,1	28,1	18,0	4,8	5,4	14,7	19,9	15,8	0,3	3,9	0,0
1991	171,0	103,0	29,7	19,1	4,9	5,7	15,9	22,5	17,4	0,9	4,2	0,0
1992	185,3	110,7	32,6	21,5	4,6	6,5	17,2	24,8	18,8	1,5	4,5	0,0
1993	200,8	118,3	36,4	22,6	5,6	8,1	18,4	27,7	20,6	2,1	4,9	0,0
1994	215,6	124,8	41,0	26,3	5,7	9,1	19,7	30,1	22,1	2,7	5,3	0,0
1995	234,4	133,7	44,4	28,4	3,7	12,3	24,4	31,8	22,5	3,4	6,0	0,0
1996	248,3	139,7	47,0	26,6	4,6	15,8	25,6	36,0	25,6	3,9	6,4	0,0
1997	258,9	143,5	49,0	23,3	5,9	19,8	27,1	39,3	27,6	4,8	6,9	0,0
1998	270,8	147,0	51,2	20,6	7,4	23,2	27,9	43,6	30,2	6,6	6,9	1,1
1999	290,2	152,4	56,6	19,2	10,5	26,8	28,9	51,1	33,4	10,6	7,1	1,2
2000	305,3	155,1	62,6	21,0	10,8	30,8	30,7	55,2	36,5	11,2	7,5	1,6
2001	312,6	159,6	60,9	20,8	9,6	30,6	31,7	58,7	39,3	11,7	7,7	1,6
2002	320,4	165,4	58,9	22,5	8,3	28,1	30,7	61,7	41,6	12,0	8,0	3,8
2003	338,6	173,7	64,1	23,9	10,5	29,8	32,2	65,0	43,9	12,9	8,3	3,5
2004	362,2	179,7	74,0	26,7	13,1	34,3	34,6	70,2	47,5	13,9	8,7	3,6
2005	392,0	184,8	88,3	28,2	18,7	41,5	37,6	75,7	53,3	12,9	9,4	5,6
2006	437,1	192,7	110,1	34,4	25,7	50,0	46,9	81,6	57,8	13,8	9,9	5,8
2007	460,8	204,7	113,6	38,5	25,4	49,7	49,7	85,9	61,1	14,4	10,4	6,9
2008	453,9	218,0	91,3	43,3	11,2	36,9	49,7	86,8	61,7	14,2	10,9	8,0
2009	488,5	227,4	105,2	44,8	18,5	41,9	56,3	91,3	64,9	15,1	11,4	8,2
2010	508,4	229,1	116,8	46,4	23,3	47,1	57,2	96,3	67,9	16,6	11,8	8,9

Geldvermögen der privaten Haushalte

in Mrd EUR

2006	402,7	187,2	95,4	30,7	21,1	43,7	32,8	81,6	57,8	13,8	9,9	5,7
2007	421,8	198,5	96,6	34,7	18,8	43,1	34,1	85,9	61,1	14,4	10,4	6,8
2008	420,5	212,1	79,3	38,9	8,5	31,8	34,5	86,8	61,7	14,2	10,9	7,9
2009	450,5	221,1	90,7	39,9	14,1	36,6	39,4	91,3	64,9	15,1	11,4	8,1
2010	468,1	222,7	100,6	41,5	18,2	41,0	39,8	96,3	67,9	16,6	11,8	8,8

Quelle: OeNB.

Tabelle 2

Geldvermögen des Haushaltssektors und der privaten Haushalte nach Emittentensektoren

Geldvermögen gesamt	gegliedert nach Emittentensektoren ¹								
	Inland	Finanzsektor	gegliedert in			Staat	Unternehmen	Ausland	
			Banken (inkl. OeNB)	sonstige Finanz- institute	Versiche- rungen und Pensions- kassen				
Geldvermögen des Haushaltssektors									
<i>in Mrd EUR</i>									
1980	66,6	65,8	59,2	50,4	0,8	8,0	0,4	6,2	0,8
1981	73,6	72,7	65,6	55,8	0,8	9,0	0,5	6,8	0,9
1982	81,8	80,8	72,8	62,0	0,8	10,0	0,5	7,5	1,0
1983	88,9	87,8	78,9	67,0	0,9	11,0	0,6	8,3	1,1
1984	95,4	94,2	84,5	71,5	1,0	12,0	0,7	9,0	1,2
1985	103,9	102,5	91,2	76,9	1,2	13,1	0,8	10,4	1,4
1986	113,4	111,9	99,7	83,7	1,7	14,3	0,9	11,3	1,5
1987	121,9	120,3	107,4	89,4	2,6	15,4	1,0	12,0	1,6
1988	131,7	130,0	115,6	94,6	4,4	16,6	1,1	13,2	1,7
1989	144,5	142,5	125,7	102,2	5,5	18,0	0,8	16,0	2,0
1990	157,9	155,5	136,2	110,9	5,4	19,9	1,8	17,6	2,4
1991	171,0	168,5	148,0	119,8	5,7	22,5	1,8	18,7	2,5
1992	185,3	182,5	160,3	129,0	6,5	24,8	2,5	19,6	2,8
1993	200,8	198,1	175,3	139,5	8,1	27,7	1,2	21,7	2,7
1994	215,6	212,5	187,6	148,4	9,1	30,1	2,1	22,8	3,1
1995	234,4	227,4	198,3	155,2	12,6	30,5	3,2	25,9	7,0
1996	248,3	240,8	211,4	161,1	15,8	34,5	2,6	26,8	7,5
1997	258,9	249,5	219,5	162,4	19,3	37,8	2,1	27,8	9,4
1998	270,8	260,2	229,0	164,3	22,5	42,2	2,8	28,5	10,6
1999	290,2	276,7	243,6	169,9	26,0	47,7	2,4	30,7	13,5
2000	305,3	287,0	252,3	171,8	28,5	52,0	3,4	31,3	18,3
2001	312,6	295,4	260,8	175,3	30,2	55,3	3,2	31,4	17,2
2002	320,4	307,4	271,5	184,6	28,7	58,2	3,3	32,6	13,0
2003	338,6	323,6	285,8	192,4	30,2	63,2	2,7	35,0	15,0
2004	362,2	340,9	300,6	197,0	35,4	68,2	2,2	38,1	21,3
2005	392,0	371,1	326,1	211,6	40,7	73,8	1,8	43,1	20,9
2006	437,1	410,0	350,2	224,8	48,1	77,3	2,3	57,6	27,1
2007	460,8	431,0	367,2	237,6	46,3	83,3	2,5	61,4	29,8
2008	453,9	428,8	372,6	253,5	35,1	84,0	4,4	51,7	25,1
2009	488,5	454,2	389,3	262,0	39,1	88,2	3,1	61,8	34,3
2010	508,4	469,7	401,4	265,7	42,6	93,1	2,7	65,6	38,7

Geldvermögen der privaten Haushalte

<i>in Mrd EUR</i>									
2006	402,7	378,0	335,8	216,8	41,8	77,2	2,1	40,1	24,7
2007	421,8	394,7	352,0	228,7	40,1	83,2	2,3	40,5	27,1
2008	420,5	397,8	358,8	244,8	30,1	83,9	4,1	34,9	22,7
2009	450,5	419,4	374,9	252,6	34,1	88,2	2,8	41,7	31,1
2010	468,1	432,7	385,9	256,1	36,8	93,0	2,5	44,3	35,4

Quelle: OeNB.

¹ Aufteilung zwischen 1980 und 1995 teilweise geschätzt.

Geldvermögensbildung des Haushaltssektors und der privaten Haushalte nach Finanzierungsinstrumenten

Geldvermögen gesamt	gegliedert nach Finanzierungsinstrumenten										Sonstiges Geldvermögen
	Bargeld und Einlagen	Handelbare Wertpapiere in Summe	gegliedert in			Nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte	Versicherungstechnische Rückstellungen	gegliedert in			
			verzinsliche Wertpapiere	börsennotierte Aktien	Investmentzertifikate			Lebensversicherungsansprüche	Pensionskassenansprüche	sonstige Ansprüche	

Geldvermögensbildung des Haushaltssektors

in Mrd EUR

1981	6,6	4,9	0,6	0,5	0,1	0,0	0,1	0,9	0,8	x	0,2	0,0
1982	7,7	5,9	0,6	0,4	0,2	0,0	0,2	1,0	0,8	x	0,2	0,0
1983	6,5	3,6	1,7	1,5	0,1	0,1	0,1	1,1	0,9	x	0,2	0,0
1984	6,0	3,7	1,3	1,0	0,1	0,1	0,1	1,0	0,8	x	0,2	0,0
1985	7,1	3,9	2,0	1,7	0,1	0,2	0,1	1,1	0,9	x	0,2	0,0
1986	8,9	5,7	1,8	1,2	0,2	0,5	0,2	1,2	1,0	x	0,2	0,0
1987	9,2	5,5	2,4	1,1	0,3	1,0	0,2	1,1	0,9	x	0,2	0,0
1988	8,9	4,1	3,4	1,3	0,3	1,8	0,2	1,2	1,0	x	0,2	0,0
1989	10,2	5,1	3,5	2,2	0,3	1,1	0,2	1,4	1,4	x	0,0	0,0
1990	12,6	7,5	2,9	2,4	0,7	-0,2	0,2	1,9	1,0	0,6	0,3	0,1
1991	12,0	7,8	2,0	1,1	0,5	0,3	0,2	1,9	1,6	0,6	-0,3	0,0
1992	12,8	7,7	2,4	1,5	0,1	0,8	0,3	2,3	1,4	0,6	0,3	0,0
1993	13,9	7,7	3,1	1,3	0,2	1,6	0,3	2,8	1,8	0,6	0,4	0,0
1994	13,6	6,4	4,5	3,2	0,3	1,0	0,3	2,4	1,4	0,6	0,4	0,0
1995	14,5	6,6	6,0	2,0	0,8	3,2	0,3	1,7	0,4	0,6	0,7	-0,1
1996	10,9	5,9	1,4	-1,7	0,0	3,1	0,0	3,5	3,1	0,3	0,1	0,0
1997	9,2	3,8	1,6	-2,7	0,8	3,5	1,6	2,3	1,8	0,2	0,3	0,0
1998	8,8	3,5	1,6	-2,5	1,5	2,5	0,9	2,8	2,8	0,8	-0,8	0,1
1999	15,0	5,4	5,4	0,5	1,6	3,3	0,7	3,3	3,0	0,3	-0,1	0,2
2000	15,1	2,8	7,8	1,8	1,9	4,0	0,3	3,9	3,5	0,6	-0,2	0,4
2001	11,6	4,5	3,5	-0,3	1,0	2,9	0,4	3,1	2,9	0,5	-0,3	0,1
2002	14,1	7,7	2,7	1,6	0,6	0,5	0,2	3,3	3,0	0,4	-0,1	0,2
2003	14,9	8,3	2,9	1,5	0,3	1,1	0,9	3,0	2,7	0,9	-0,6	-0,2
2004	17,7	6,0	5,9	2,5	0,6	2,9	0,9	4,8	4,3	1,0	-0,5	0,1
2005	19,3	5,5	7,0	1,5	1,7	3,8	1,0	5,7	5,0	0,9	-0,2	0,1
2006	20,6	8,6	5,1	1,5	1,5	2,1	0,9	5,2	3,7	0,9	0,6	0,9
2007	21,2	12,4	3,4	3,8	-0,1	-0,3	0,4	3,8	2,7	0,6	0,5	1,2
2008	18,6	12,6	1,5	5,4	0,8	-4,7	0,6	2,9	2,0	0,3	0,5	1,1
2009	15,2	8,9	1,4	-0,2	0,7	0,9	0,4	4,4	2,9	1,1	0,5	0,2
2010	12,1	2,0	5,0	0,9	1,2	2,9	0,0	4,3	3,0	0,9	0,4	0,7

Geldvermögensbildung der privaten Haushalte

in Mrd EUR

2006	18,0	7,6	3,6	1,1	0,9	1,6	0,7	5,2	3,7	0,9	0,6	0,9
2007	19,2	11,3	2,4	3,8	-0,7	-0,6	0,4	3,8	2,7	0,6	0,5	1,2
2008	18,7	12,7	1,4	4,7	0,7	-4,0	0,6	2,9	2,0	0,3	0,5	1,1
2009	14,1	8,4	0,7	-0,6	0,3	0,9	0,3	4,4	2,9	1,1	0,5	0,2
2010	11,7	2,0	4,7	1,1	1,3	2,3	0,0	4,3	3,0	0,9	0,4	0,7

Quelle: OeNB.

Tabelle 4

Geldvermögensbildung des Haushaltssektors und der privaten Haushalte nach Emittentensektoren

Geldvermögen gesamt	gegliedert nach Emittentensektoren							
	Inland	Finanzsektor	gegliedert in			Staat	Unternehmen	Ausland
			Banken (inkl. OeNB)	sonstige Finanz- institute	Versicherungen und Pensions- kassen			

Geldvermögensbildung des Haushaltssektors

in Mrd EUR

1996	10,9	10,3	11,6	5,5	2,8	3,3	-0,6	-0,6	0,6
1997	9,2	7,6	6,7	1,3	3,1	2,3	-0,4	1,4	1,6
1998	8,8	8,5	7,8	2,6	2,4	2,8	-0,3	1,0	0,3
1999	15,0	13,6	12,4	6,2	3,1	3,1	-0,4	1,6	1,4
2000	15,1	11,7	9,3	2,7	2,5	4,1	1,0	1,4	3,4
2001	11,6	8,8	9,4	3,9	2,5	3,0	-0,2	-0,5	2,8
2002	14,1	14,2	13,6	9,3	1,1	3,2	0,0	0,7	-0,1
2003	14,9	13,9	13,8	9,1	1,9	2,8	-0,6	0,7	1,0
2004	17,7	12,4	12,4	4,2	3,6	4,6	-0,5	0,5	5,3
2005	19,3	18,3	17,2	7,6	4,0	5,6	-0,4	1,5	1,0
2006	20,6	18,4	15,4	9,0	1,4	5,0	0,3	2,7	2,2
2007	21,2	18,8	17,1	14,9	-1,4	3,6	0,3	1,5	2,4
2008	18,6	17,8	14,3	15,2	-3,7	2,8	1,8	1,7	0,8
2009	15,2	12,7	13,2	8,0	1,0	4,2	-1,3	0,8	2,5
2010	12,1	9,1	8,8	2,5	2,2	4,1	-0,4	0,7	3,0

Geldvermögensbildung der privaten Haushalte

in Mrd EUR

2006	18,0	16,2	14,2	8,1	1,1	5,0	0,4	1,7	1,8
2007	19,2	17,4	16,3	14,0	-1,3	3,6	0,3	0,8	1,8
2008	18,7	18,2	15,4	15,3	-2,7	2,8	1,7	1,1	0,5
2009	14,1	12,2	12,7	7,4	1,1	4,2	-1,2	0,7	1,9
2010	11,7	8,7	8,3	2,5	1,7	4,1	-0,4	0,8	3,0

Quelle: OeNB.